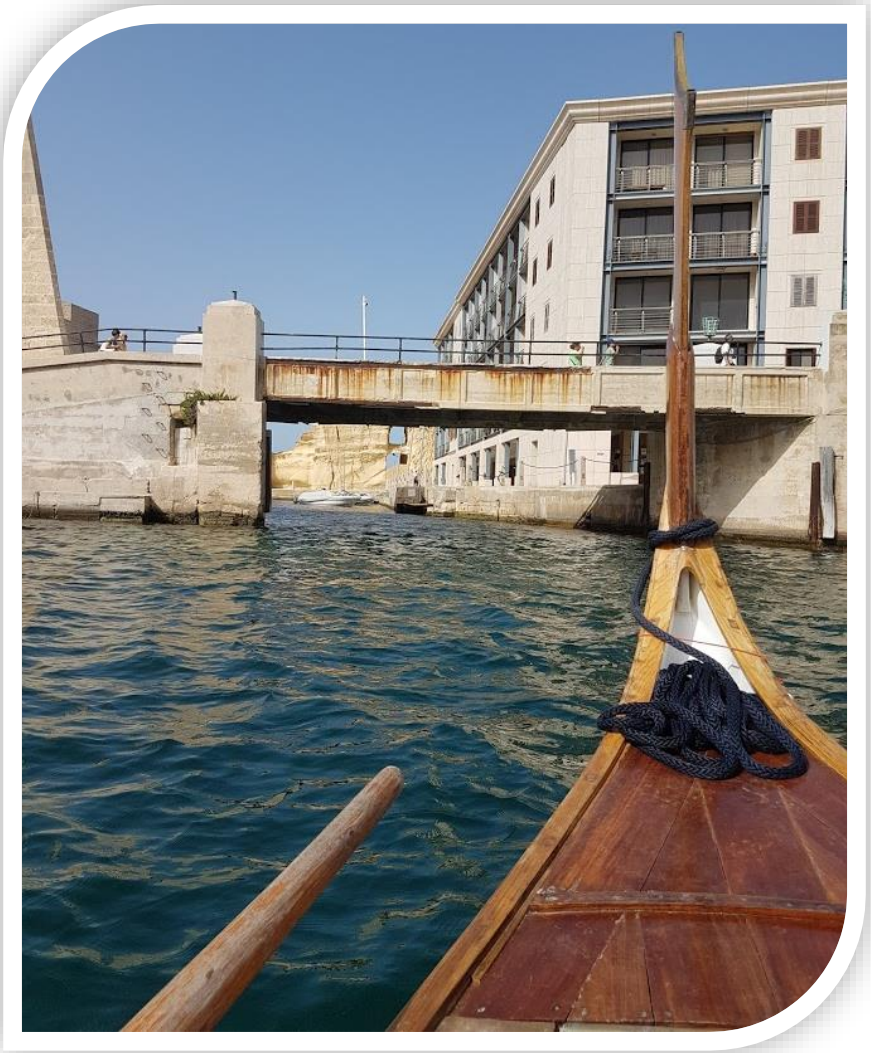
Fejn thobb il-qalb jimxu r-riglejn

[*old maltese saying, which means: "Where the heart loves, that's where the legs walk."*]



22. Juli 2018

Praktikumsbericht über das ERASMUS+-Programm auf Malta

Name des Praktikanten:	Andre Esin
Ausbildungsberuf:	Kaufmann für Versicherungen und Finanzen
Aufnehmendes Unternehmen:	GlobalCapital p.l.c.
Dauer des Praktikums:	vier Wochen (11. Juni bis zum 08. Juli 2018)
Zeitpunkt des Praktikums:	wenige Tage nach Bestehen der Abschlussprüfung

Vorwort

Im Rahmen des zusätzlichen Bildungsangebotes der berufsbildenden Schule Wechloy hat unser Englischlehrer meine Klassenkameraden und mich im ersten Lehrjahr auf das ERASMUS+-Programm aufmerksam gemacht. Das staatlich geförderte Programm ermöglicht es Schülern unserer Schule, die den Beruf des Kaufmanns für Versicherungen und Finanzen erlernen, eine Versicherungsgesellschaft auf dem Inselstaat Malta für einen Zeitraum von mindestens vier Wochen zu besuchen, um durch die dortige Arbeit weitere Kenntnisse im eigenen Beruf zu erfahren, alternative Herangehensweisen aus dem Arbeitsalltag im Ausland zu erschließen und vor allem interkulturelle Erfahrungen zu machen. Besonders letztere sind hinsichtlich einer zunehmend globalisierten Wirtschaftswelt, welche interkulturelle Erfahrungswerte voraussetzt, zweifellos von Vorteil. Um vielleicht dem ein oder anderen unentschlossenen Schüler die Angst vor der Kommunikation und der Arbeit in einem überwiegend englischsprachigen Land zu nehmen, möchte ich im Rahmen dieses Praktikumsberichts meine Erfahrungen auf dem Inselstaat hinsichtlich der Kultur, der Arbeit und den Freizeitmöglichkeiten mit euch teilen. Den Bericht habe ich hierbei in folgende Kategorien eingeteilt:

Inhaltsübersicht

1.	Vorkehrungen vor Reiseantritt	Seite 2 bis 4
2.	Ankunft und erste Eindrücke	Seite 5 und 6
3.	Maltesische Kultur	Seite 7 bis 12
4.	Arbeit in GlobalCapital p.l.c.	Seite 13 bis 17
5.	Freizeitaktivitäten	Seite 18 bis 21
6.	Fazit	Seite 22

1. Vorkehrungen vor Reiseantritt

Sobald ihr euch für eines der maltesischen Versicherungsgesellschaften entschieden, euch durch das simple Bewerbungsverfahren gehangelt als auch das Einverständnis des favorisierten Unternehmens eingeholt habt, solltet ihr diesem in jedem Fall für das entgegengebrachte Vertrauen danken. Teilt der Kontaktperson des Betriebes unbedingt mit, dass ihr für Fragen zur Verfügung steht und zu einem späteren Zeitpunkt erneut auf den Betrieb zugeht, um gegebenenfalls Arbeitszeiten, Arbeitskleidung sowie weitere mögliche Bedingungen zu klären.

1.1 Wohnungssuche

Anschließend solltet ihr euch möglichst frühzeitig damit auseinandersetzen, eine entsprechende Unterkunft für den Zeitraum eures Aufenthalts zu organisieren. Denn hier gilt: Je früher ihr mit der Wohnungssuche anfangt, desto größer ist die Auswahl als auch die Chance auf ein Schnäppchen. Bei der Suche der für euch passenden Wohnung gibt es mehrere Anlaufstellen im Internet. Ich persönlich rate bei der Wohnungssuche jedoch von Privatpersonen in Gruppen sozialer Netzwerke ab, da sich dort aus eigener Erfahrung, insbesondere auf Facebook, leider viele schwarze Schafe bewegen. So konnte ich einen der vermeintlichen Vermieter auf Facebook entlarven, indem ich seine Bilder über die angebotene Wohnung in der Google-Bildersuche suchte und auf andere Suchergebnisse stieß. Andererseits weiß ich auch von einigen Vorgängern, dass diese dort ohne nennenswerte Schwierigkeiten auf ihre Gastfamilie oder Wohnung gestoßen sind.

Nicht empfehlenswert sind außerdem Webseiten renommierter maltesischer Makler. Die Maklercourtage schlägt bei einem solch verhältnismäßig langem Aufenthalt ordentlich zu Buche und ist für einen herkömmlichen Auszubildenden schlichtweg nicht erschwinglich. Ein gutes Gleichgewicht in Sachen Preis-Leistungs-Verhältnis und Sicherheit bieten meiner Auffassung nach Webseiten wie Airbnb. Zwar behalten diese bei jeder Vermittlung einen geringen Teil der Mietzahlung als Provision ein, allerdings habt ihr hier die Möglichkeit euch im Vorfeld über den Vermieter zu informieren, Missstände anzusprechen und im Notfall eine Beseitigung des Mangels, eine Mietkürzung oder je nach Schwere des Mangels sogar eine vollständige Rückzahlung der Miete zu erwirken, wenn die Wohnung zum Beispiel ohne euer Verschulden unbewohnbar wird.

Achtet bei der Wahl eurer Wohnung darauf, dass sich diese in unmittelbarer Nähe eurer Praktikumsstelle befindet. Besonders in den Sommermonaten sollte man keinesfalls die maltesischen Temperaturen unterschätzen und zu Fuß mehrere Kilometer zurückzulegen. Alternativ kann man selbstverständlich auf die gut ausgebauten Busverbindungen zurückgreifen. Wir mussten während unseres Aufenthalts jedoch feststellen, dass der Busfahrplan für die Busfahrer wohl eher als Empfehlung als ein strikter Fahrplan zu verstehen ist - anders konnten wir uns das erhebliche Zuspätkommen oder gar das komplette Ausbleiben der Busse nicht erklären. Die gemietete Wohnung meiner beiden Klassenkameraden und meiner Wenigkeit war glücklicherweise nur etwa 500 Meter von meinem Arbeitsplatz entfernt und somit zu Fuß innerhalb von fünf Minuten schnell erreicht. Ich konnte meine Mittagspausen daher gemeinsam mit meinen Klassenkameraden in der Wohnung verbringen und hatte aufgrund der kurzen Strecke zur Wohnung nach der Arbeit recht viel Zeit für anschließende Freizeitaktivitäten.

Hinweis: Beachtet, dass ihr auf Malta ausschließlich britische Wandsteckdosen vorfinden werdet. Um eure Elektrogeräte dort nutzen zu können, benötigt ihr daher einen Reisesteckdosenadapter mit einem Typ G-Stecker. Solche Reiseadapter kann man dort in vielen kleinen Läden relativ teuer einkaufen. Aus diesem Grund bietet es sich an, einen solchen Reiseadapter aus Deutschland mitzunehmen.

1.2 Flugbuchung

Das allergrößte Einsparpotenzial habt ihr hingegen bei den Flügen. Zum Vergleich: Während mein Klassenkamerad und ich unsere Flüge bereits verhältnismäßig günstig für rund 280 Euro (sowohl Hin- als auch Rückflug) buchten, ergatterte unsere Klassenkameradin ihren Hinflug mit nahezu identischen Konditionen für 27 Euro. Anders als mein Klassenkamerad und ich hat unsere weibliche Begleitung sich nämlich nicht auf ein bestimmtes Datum, sondern sich innerhalb des Zeittraums vor dem Praktikum auf den kostengünstigsten Flug festgelegt. Dies zeigt, dass es sich durchaus bezahlt macht, flexibel zu sein. Weiterhin kann es ratsam sein, den Hin- und den Rückflug getrennt zu buchen.

Bei der Suche der günstigen Flüge waren uns vor allem bekannte Vergleichsportale wie Check24 oder Verivox behilflich. Es ist aber durchaus ratsam, auf weiteren Plattformen nach Schnäppchen zu schauen. Worauf ihr besonders achten solltet, ist, der Einschluss des Freigepäcks. Flüge mit Freigepäck sind nämlich prinzipiell günstiger als Flüge, bei denen ihr das Gepäck am Flughafen hinzubuchen müsst.

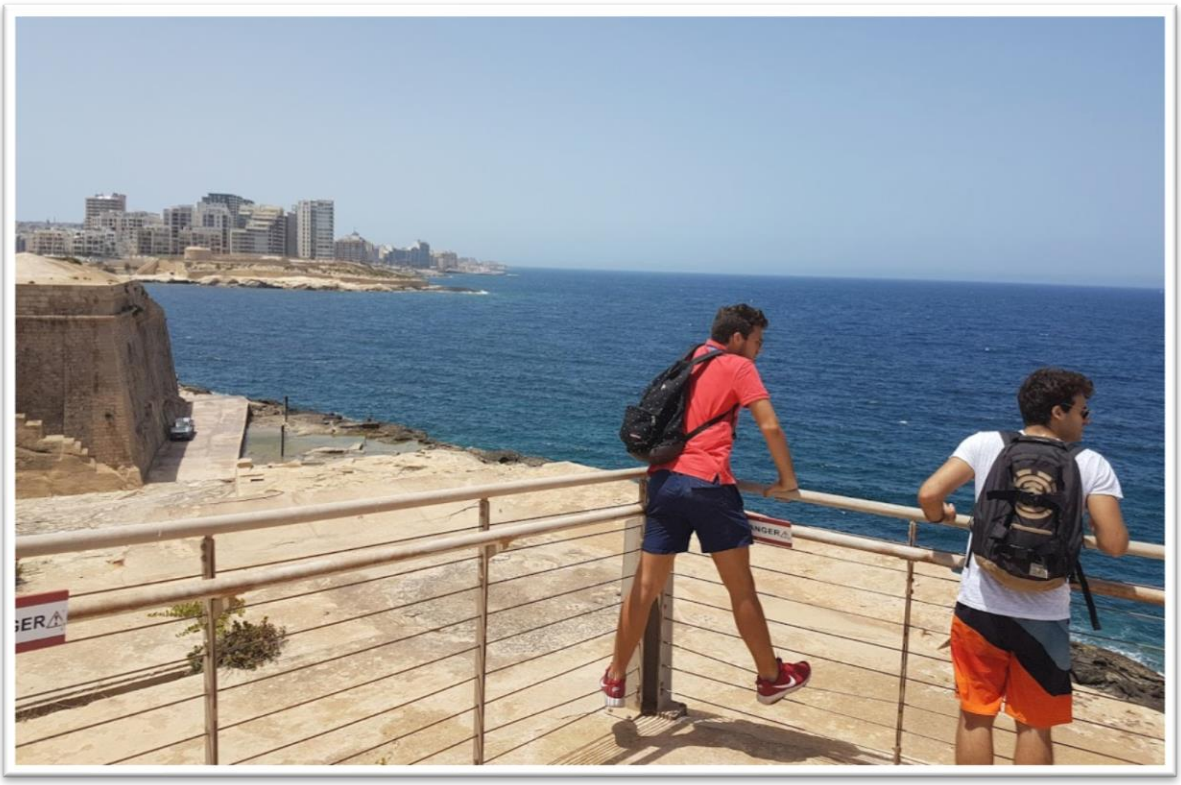
Tipp: Ich empfehle euch wenige Tage vor Praktikumsbeginn nach Malta zu fliegen. Die zusätzlichen Tage haben uns genügend Zeit verschafft, die nähere Umgebung zu erkunden, Geschäfte zu lokalisieren und Freizeitaktivitäten vorzumerken. So konnten wir uns zum Praktikumsbeginn entspannter an die Arbeit in den Betrieben machen.

1.3 Versicherungen

Wie euch sicherlich bereits mitgeteilt worden ist, ist in den besonderen Bedingungen des ERASMUS+-Vertrages eine Privathaftpflicht- und Unfallversicherung am Arbeitsplatz enthalten. Als angehende Kaufleute für Versicherungen und Finanzen seid ihr den ERASMUS-Mitarbeitern jedoch einen Schritt voraus: Ihr wisst, dass eine Auslandsreisekrankenversicherung sowie eine Reiserücktrittsversicherung bei Auslandsaufenthalten unerlässlich sind. Besonders letztere sollte möglichst frühzeitig abgeschlossen werden, da diese in der Regel eine Wartezeit von mindestens einem Monat beinhaltet. Eine Reiseabbruch- und eine Reiseunfallversicherung ist hingegen optional - besonders auf die Reiseunfallversicherung kann verzichtet werden, wenn ohnehin eine private Unfallversicherung besteht. Ich persönlich habe online eine gebündelte Reiseversicherung, ein Paket aus den bereits genannten Versicherungen sowie einer Reisegepäckversicherung, abgeschlossen. Dies ist in der Regel nicht nur preisgünstiger, sondern auch wesentlich praktischer, da man im Fall der Fälle nur einen Ansprechpartner hat.

1.4 Letzte Vorbereitungen

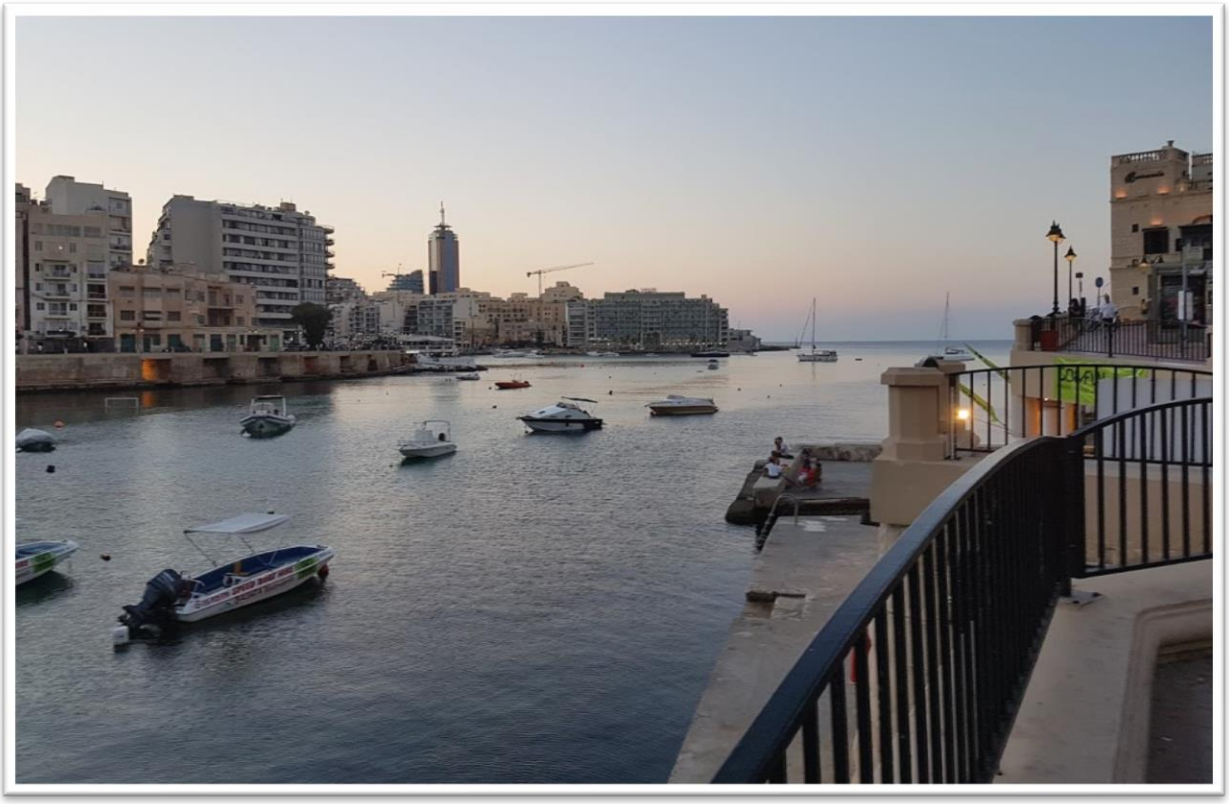
Nachdem ein letztes Mal der aufnehmende Betrieb kontaktiert worden ist, um alle weiteren Details abzuklären, sollte zuletzt eine Liste über die Dinge, die ihr auf Malta benötigt, aufgestellt werden. Dies ist insofern sinnvoll, weil man über mehrere Tage hinweg einen besseren Überblick über die zu mitnehmenden Sachen hat, als würde man dies am letzten Tag erledigen - neben den ERASMUS+-Unterlagen solltet ihr auf keinen Fall die Reiseapotheke und die Hygieneartikel für die zumindest ersten Tage auf der Insel vernachlässigen.



2. Ankunft und erste Eindrücke

2.1 Anreise

Anreisetag war Freitag, der 08. Juni 2018. Da wir erst am kommenden Montag arbeiten mussten, konnten wir in der Zeit bis zum ersten Arbeitstag unsere Umgebung ausgiebig auskundschaften. Für unsere Anreise bis zum Hamburger Flughafen haben wir uns Niedersachsentickets der Deutschen Bahn reserviert. Dies war nämlich nicht nur die kostengünstigste, sondern auch die komfortabelste Variante, um zum Hamburger Flughafen zu gelangen. Der S-Bahnhof ist nämlich nicht einmal 50 Meter vom Airport entfernt. Nach dem unkomplizierten Check-In im Flughafen flogen wir von Hamburg nach Frankfurt - unserem einzigen Zwischenstopp -, um uns nach einer einstündigen Wartezeit im Frankfurter Flughafen Richtung Malta aufzumachen. Die Flug- und Wartezeit betrug in unserem Fall etwa sechs Stunden und war absolut annehmbar.



2.2 Erster Eindruck

Als wir nach der Landung des Flugzeugs die Gangway hinunterstiegen, um anschließend mit dem Flughafenbus den maltesischen Flughafen zu erreichen, ist uns besonders eines aufgefallen - die Hitze. Als wir landeten, zeigte mir mein Smartphone am Nachmittag eine lokale Temperatur von 28 Grad an. Dies ist jedoch keinesfalls verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die Durchschnittstemperatur im Juni 24 Grad beträgt. Im Flughafen angekommen, erwartete uns bereits unsere Vermieterin, die uns netterweise vom Flughafen zu unserer Wohnung in der Stadt Msida fuhr. Während der Fahrt ist uns auch ein weiteres typisches Merkmal Maltas aufgefallen - der doch sehr rasante Linksverkehr. Genauso wie die britischen Wandsteckdosen

resultiert der Linksverkehr auf Malta aus dem ehemaligen britischen Regiment. Malta stand nämlich von 1814 bis 1964 unter britischer Herrschaft.

Tipp: Wir hatten mit unserer Vermieterin, die sich bereit erklärte, uns vom Flughafen zu unserer Wohnung zu fahren, großes Glück. Da dies jedoch die Ausnahme ist, solltet ihr nach Taxis Ausschau halten, da wir keinesfalls empfehlen, mit Koffern in die meist überfüllten Busse zu steigen. Ich empfehle euch hier den Dienst „Taxify“. Dieser Dienst kann über die gleichnamige App abgerufen werden und ist das maltesische Pendant zu „Uber“. Während uns ein Taxi vom Airport zur Wohnung 25 Euro kostete, zahlten wir für dieselbe Strecke mit Taxify weniger als 14 Euro.

In unserer Wohnung angekommen, führte unsere Vermieterin uns durch selbige und überreichte uns die Wohnungsschlüssel. Nachdem wir unsere Koffer abgestellt hatten, bot sie uns ferner an, uns durch Msdia zu fahren, um uns die Geschäfte, Restaurants und Geldautomaten zu zeigen. Hier fiel uns auf, dass das Leben auf Malta simpler als in Deutschland ist. Die Läden sind meist kleiner und werden in der Regel von einer Person oder Familie geführt. Das hat durchaus ein gewisses Flair, jedoch kann man nicht davon ausgehen, dass man in nur einem solcher Geschäfte seine komplette Einkaufsliste abhaken kann. Auch wenn die großen Supermärkte recht selten anzutreffen waren, findet man gerade in der Stadt Msida im LIDL oder im Ort Ta'Xbiex im Gala Centre all das, was das deutsche Herz begehrt.

Hinweis: Bedenkt, dass die Lebensmittelpreise auf Malta höher als in Deutschland sind. Es macht also gerade bei größeren Einkäufen durchaus Sinn, Discounter wie LIDL anzusteuern, da diese günstiger als die großen Einkaufscenter oder die kleinen Lebensmittelgeschäfte sind. Wir persönlich haben angesichts der sehr günstigen und vielfältigen Lokale selten zusammen gekocht. Besonders in Sachen Restaurants macht sich Maltas Multikulturalität bemerkbar. Von italienischen Spezialitäten über die deutsche Küche bis hin zu amerikanischem Fast Food ist hier die komplette Bandbreite vertreten.

3. Maltesische Kultur

3.1 Gesellschaft

Als wir auf dem Inselstaat angekommen waren und die ersten Gespräche mit den dort lebenden Maltesern geführt haben, ist uns gleich die gastfreundliche, hilfsbereite und zuvorkommende Art positiv aufgefallen. Ein Beispiel: Die Gehwege auf Malta sind leider nicht sonderlich breit. Da wir größer als der Durchschnittsmalteser sind, haben wir uns zu Fuß entsprechend schneller bewegt. Immer wieder gerieten wir in die Situation, dass uns Passanten auf dem Gehweg entschleunigten. Immer wenn dies geschah und wir zum Überholen auf die Straße auswichen, entschuldigten sich die Einwohner bei uns. Selbiges gilt zum Beispiel bei versehentlichem Berühren oder Anrempeln. Was in Deutschland kein demütiges Verhalten zur Folge hat, führt in Malta eine aufrichtige Entschuldigung und ein nettes Gespräch mit sich.

Weiterhin sind die auf Malta lebenden Menschen äußerst kommunikativ und warmherzig. Immer wieder wurden wir sowohl von jungen als auch älteren Menschen angesprochen, die durch Fragen zu unserem Aufenthalt, unserem Herkunftsland, unserer Arbeit oder unserer Meinung zu unterschiedlichsten Sachverhalten ihr Interesse an unserer Person bekundeten. In diesem Zusammenhang bleiben mir besonders zwei Situationen in Erinnerung, welche das maltesische Wesen gut zusammenfassen:

Da wir unser Praktikum im Zeitraum der Fußballweltmeisterschaft absolvierten, gingen wir immer wieder gerne zu den Public Viewing Hotspots in Restaurants oder Bars. Die Malteser fragten uns vor Spielbeginn, welche Fußballmannschaft wir denn unterstützten. Im Laufe des Spiels feierten diese jedes Tor unserer favorisierten Mannschaft mit uns gemeinsam und spendeten tröstende Worte, wenn unsere Mannschaft es nicht in die nächste Runde geschafft hatte. Ein anderes Mal: Kurz vor Aufenthaltsende machten wir uns nach Mdina, der früheren Hauptstadt Maltas, auf. Als wir die Stadt erreichten, waren wir erstaunt, wie viele Senioren lebendig und offen durch die Stadt schlenderten oder sich in die vielen Cafés oder Lokale zu anderen Menschen gesellten.

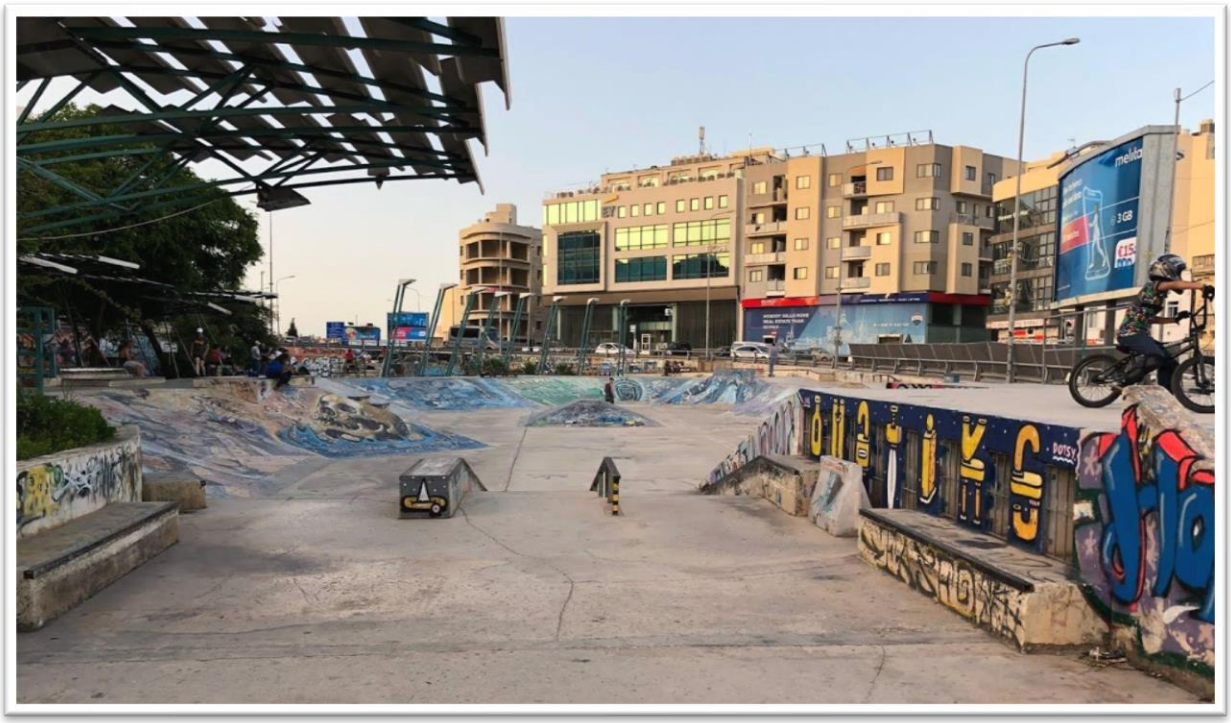
Zuletzt findet man auf Malta zahlreiche ethnische Gruppen wieder. So stießen wir dort auf unter anderem neben den Maltesern auf dort lebende Briten, Franzosen, Italiener, Deutsche und Afrikaner. Gerade in den größeren maltesischen Städten sind viele Nationalitäten anzutreffen. Apropos Städte: Diese könnten kaum unterschiedlicher sein. Jedes Mal, wenn wir eine neue Stadt besuchten, scherzten wir, dass wir uns in einem anderen Land befänden, da die optischen Unterschiede zwischen den Orten so gravierend waren. Während die Hauptstadt Valletta äußerst italienisch geprägt ist, konnte man in Sliema nordeuropäische Elemente entnehmen - Mosta und Mdina gleichen hingegen arabischen Städten.

3.2 Sprache

Obwohl auf Malta maltesisch per Gesetz als alleinige Nationalsprache des maltesischen Volkes anerkannt wurde, bilden die italienische und englische Sprache die Zweitsprachen. Während maltesisch die Muttersprache der Malteser ist, sind die eben genannten Zweitsprachen dem öffentlichen Leben vorgehalten.

Gerade die englische Sprache spielt hier eine besondere Rolle: Sie ist aufgrund der vielen multikulturellen Gemeinschaften, die keinesfalls alle maltesisch sprechen, die Verkehrs- und Handelssprache. In unserem Fall konnte jede Person auf Malta, mit welcher uns unterhalten haben, englisch sprechen. Dies ist neben den multikulturellen Einflüssen auch den letzten Jahrhunderten, in welchen Malta unter britischer Herrschaft stand, geschuldet.

Sobald ihr jedoch durch die maltesischen Straßen und Gassen streift, werdet ihr jedoch nicht Drumherum kommen, maltesische Privatgespräche zu vernehmen. Maltesisch hat sich aus einem arabischen Dialekt entwickelt und ist daher auch am engsten mit der arabischen Sprache verwandt. Viele Wortschatzteile wurden aber auch aus Italienischen übernommen, aber auch geringere Bestandteile des spanischen, französischen und englischen Vokabulars lassen sich in der maltesischen Sprache wiederfinden. Da wir im Laufe des Aufenthalts einen italienischen Freund dazugewinnen konnten, waren wir erstaunt, wie viele Gespräche er vollständig in italienischer Sprache führen konnte. Italienisch ist dort aufgrund der geographischen Nähe zu Italien, der engen Wirtschaftsbeziehungen zu Süditalien und den dort weit verbreiteten und beliebten Fernsehprogrammen stark vertreten.



3.3 Essen

Die Kultur Maltas ist vielfältig und weist viele Einflüsse der im Umkreis liegenden Nationen oder Länder, die historisch auf das Land eingewirkt haben, auf. Dies prägt nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Esskultur. Diese ist der mediterranen Küche mit deutlichen Parallelen englischer und italienischer Einflüsse zuzuordnen, während die Gewürze an die nordafrikanische Küche angelehnt sind.

Wem das nicht zusagt, der kann auf die unzähligen Restaurants aus aller Welt zurückgreifen. Während unseres Aufenthalts haben wir in Restaurants und Lokalen ungarische Lángos, italienische Penne mit Garnelen, indisches Hähnchencurry, deutsches Jägerschnitzel oder auch

maltesische Pastizzis gegessen. Da wir die Lebensmittelpreise in den Supermärkten als recht hoch empfanden, die Preise in den Restaurants allerdings verhältnismäßig gering waren, haben wir uns oftmals dazu hinreißen lassen, auswärts zu essen.

Tipp: Solltet ihr zufälligerweise in dem Stadtteil Msida unterkommen oder euch nur dort aufhalten, dann kann ich euch das Lokal „Café Giuseppe“ wärmstens empfehlen. Von leckeren Fleisch- über Nudelgerichten bis hin zu frischen Salaten wird euch dort mit Getränken eurer Wahl eine breite Menüauswahl dargeboten. Und ich muss mir eingestehen, dass ich in keinem Restaurant Europas bisher so günstig wie in diesem Lokal gegessen habe.

Mit der Zuwanderung weiterer ethnischen Gruppen geriet die maltesische Küche leider immer weiter in den Hintergrund, so einer meiner Arbeitskollegen in GlobalCapital p.l.c. Es gibt jedoch nach wie vor Restaurants, in denen das Personal in traditionellen Gewändern ausschließlich maltesische Gerichte serviert. Dabei handelt es sich keinesfalls lediglich um Hasen-, Schnecken oder Tintenfischgerichte, sondern auch um Speisen, die aus uns bekannten Zutaten angerichtet werden und durchaus lecker sind. Für den Hunger zwischendurch kann ich euch Pastizzis, typisch maltesische Blätterteigtaschen mit wahlweise Ricottakäse, Erbsenmus oder Rindfleisch gefüllt, ans Herz legen. Die kleinen Köstlichkeiten sind nicht nur nahrhaft, sondern an nahezu jeder maltesischen Straßenecke zu haben.

3.4 Religion

Etwa 89 Prozent der rund 440.000 Malteser leben den römisch-katholischen Glauben aus - die restlichen zehn Prozent teilen sich in Protestanten, orthodoxe Christen, Juden und Muslime auf. Die katholische Kirche ist dort nicht nur in ihrer Zahl - gefühlt alle 500 Meter trifft man auf eine neue, imposantere Kirche -, sondern auch in ihrem Einfluss stark vertreten. Sie bestimmt das gesellschaftliche und politische Leben. So wird der Schwangerschaftsabbruch auch heute noch unter Strafe gestellt. Weiterhin drohen hohe Strafen, falls sich eine Frau am Strand „oben ohne“ zeigt.

Ich für meinen Teil muss jedoch sagen, dass ich den Einfluss der katholischen Kirche nicht so stark oder gar einengend empfunden habe. Mir sind in erster Linie lediglich die üppig gebauten Kirchen, die lateinischen Schriftzeichen und Malereien auf älteren Bauten sowie die christlichen Souvenirs aufgefallen. Die maltesische Gesellschaft geht sehr offen mit ihrer Religion um - jeder Einzelne von Ihnen lebt seinen Glauben jedoch für sich aus.

Grundsätzlich würde ich sagen, dass die Malteser tendenziell religiöser als der Großteil der Deutschen sind. In meinem aufnehmenden Unternehmen konnte ich aber keine Person, die streng gläubig war oder religiöse Symbole getragen hat, ausmachen. Zwar benutzen die Jugendlichen durchaus Redewendungen wie „God is with you.“, allerdings waren diese nicht selten scherzhaft gemeint. In den Kirchen hingegen kann man überwiegend ältere Einheimische oder Touristen vorfinden.

Tipp: Die wohl beeindruckteste Kirche auf Malta ist die Maria-Himmelfahrts-Kirche, die auch als Rotunde von Mosta bekannt ist und in dem gleichnamigen Stadtteil vorzufinden ist. Sie besitzt die weltweit viertgrößte Kirchenkuppel und wurde durch das Pantheon in Rom inspiriert.

3.5 Straßenverkehr und öffentliche Verkehrsmittel

Auf Maltas Straßen geht es sehr turbulent zu. Unser im Laufe des Aufenthalts dazugewonnene italienische Freund teilte uns mit, dass es hier Parallelen zu der italienischen Fahrweise gäbe. Als Deutscher könnte man jedoch meinen, dass die Malteser Verkehrszeichen und rücksichtsvolles Fahren nicht allzu genau nehmen. So geriet ich auf meinem Arbeitsweg, welcher wohlgemerkt lediglich 500 Meter beträgt, nahezu jeden zweiten Tag in die Situation, fast auf einem Zebrastreifen angefahren worden zu sein. Von meinen Arbeitskollegen habe ich mir sagen lassen, dass die meisten maltesischen Autofahrer gar nicht auf den Zebrastreifen achten würden. Es wäre sicherer, so lange vor selbigem stehen zu bleiben, bis ein Autofahrer den Passanten durchwinkt, um die Straße überqueren zu können.

Hinweis: Die Malteser nutzen die Autohupe oft. Sehr oft. Lasst euch jedoch nicht von ihrem Einsatz beirren. Die einheimischen Fahrer möchten nur im seltenstem Fall damit zum Ausdruck bringen, dass sie euch attraktiv finden. Es ist vielmehr als ein Warnsignal für andere herannahende Autofahrer, die ebenfalls mit maximaler Geschwindigkeit in eine Kreuzung hineinfahren, zu verstehen. Das deutsche Pendant wäre ein langsames Heranfahren an die Kreuzung und anschließend prüfende Blicke, bevor eine Weiterfahrt erfolgt. Auf Malta geht dies nun mal … etwas schneller.

Etwas Positives konnten wir als Deutsche dem Straßenverkehr jedoch abgewinnen: Die sehr günstigen Preise für den öffentlichen Nahverkehr. Ein Busfahrticket, welches auf dem Inselstaat zwei Stunden gültig ist, kostet unabhängig von der Route gerade einmal zwei Euro. Da

wir die Busse trotz ihrer teilweise unzuverlässigen Fahrer recht häufig genutzt haben, wäre es sogar durchaus sinnvoll gewesen, Wochentickets für etwas mehr als 20 Euro zu kaufen.

Hinweis: Einige Vorgänger und meine Mitgefährten haben sich aufgrund der Klimaanlagen über eine klirrende Kälte in den Busen beklagt. Ich empfand dies nicht allzu problematisch. Vielleicht lag es auch daran, dass ich praktisch als einziger stets Sonnenbrand hatte und die eisige Temperatur im Bus meine gereizte Haut abgekühlt hat. Macht nicht dieselben Fehler: Nehmt stets ausreichend Sonnencreme und einen Pullover mit.

Wem die Busfahrten zu unspektakulär sind, der kann auf Malta durchaus ein Fahrrad, einen Motorroller oder ein Auto mieten. Aus den oben genannten Gründen kann ich von den beiden zuerst genannten Fortbewegungsmitteln abraten, wenn euch euer Leben lieb ist. So blieb uns zuletzt lediglich der PKW. Für die Fahrzeugmiete wird je nach Anbieter, von denen es auf Malta unzählige gibt, ein Fahrer mit einem Mindestalter von 21 oder 23 Jahren vorausgesetzt. Unser Anbieter verlangte für einen einzigen Tag einen Mietpreis von 45 Euro. Ab zwei Tagen mussten wir für jeden Tag der Fahrzeugmiete 30 Euro berappen. Beachtet hier, dass ihr das Fahrzeug mit der mindestens gleich hohen Tankfüllung wie am Tag bei der Bereitstellung zurückgebt, um teure Aufpreise zu vermeiden. Rückblickend muss ich sagen, dass es zu Beginn schon die ein oder andere brenzlige Situation im Straßenverkehr gab. Allerdings gewöhnt man sich mit der Zeit an den Linksverkehr und die wahnwitzigen Vorfahrtsregeln. Außerdem konnten wir so an einem Tag gleich mehrere bedeutende Orte besuchen, für dessen Route wir mit dem Bus mehrere Stunden gebraucht hätten.

4. Arbeit in GlobalCapital p.l.c.

Laut eigener Aussage ist GlobalCapital p.l.c. mit rund 60 Mitarbeitern die größte (Lebens-)Versicherungsgesellschaft auf Malta. Und obwohl das Unternehmen seit Beginn des Jahres mit personellen Problemen, die sich über meinen Aufenthalt hinweg zogen, zu kämpfen hatte, hatte die Größe des Unternehmens für mich vielerlei Vorteile. Dies wären zum einen der Einblick in die Arbeit und Organisation unterschiedlichster Abteilungen sowie ihrem Zusammenwirken, zum anderen wurde ich so mit abwechslungsreichen und vielfältigen Aufgaben betreut.

1. Erste Woche

Nachdem ich, wie zuvor abgesprochen, gegen 08:30 Uhr im Unternehmen erschien, wurde ich zum Personalleiter begleitet. Diesem stellte ich mich persönlich vor, nachdem er etwas über sich, das Unternehmen und seine jetzige Lage berichtete. Anschließend führte er mich durch die jeweiligen Abteilungen, um mir anschließend mitzuteilen, dass das Unternehmen für mich eine Art Praktikumsplan mit den jeweiligen zu durchlaufenden Station erstellt hat. Meine Arbeitszeiten sahen wie folgt aus: Ich sollte gegen 08:00 Uhr im Unternehmen eintreffen und mir von der jeweiligen Abteilung meine heutigen Aufgaben geben zu lassen. Den Zeitpunkt meiner Mittagspause, die eine Stunde betrug, durfte ich selbst auswählen.

Nach meiner Mittagspause arbeitete ich bis 17:00 Uhr, um anschließend in den Feierabend zu gehen.

In meiner ersten Woche arbeitete ich in der Abteilung „Administration“. Diese Abteilung gilt als Bindeglied zwischen den anderen Abteilungen. So bereiten sie Prozesse für Abteilungen vor oder sichern ihre Dienstbereitschaft, indem sie innerhalb der Abteilungen Inventuren vornehmen und knapp gewordene Arbeitsmittel bestellen. Zwei Aufgaben waren besonders häufig vertreten. Das war in erster Linie das Einscannen und Zuordnen von Schadenanzeigen inklusive dazugehöriger Fotos und Rechnungen im System sowie dem anschließend analogen Ablegen der Schadenanzeigen in den jeweiligen Kundenakten im Untergeschoss. Hierbei handelt es sich keinesfalls um komplexe Aufgaben. Allerdings muss man dazu erwähnen, dass viele Prozesse, die bei uns automatisch ablaufen, von den Mitarbeitern oder gar dem Abteilungsleiter erledigt werden.

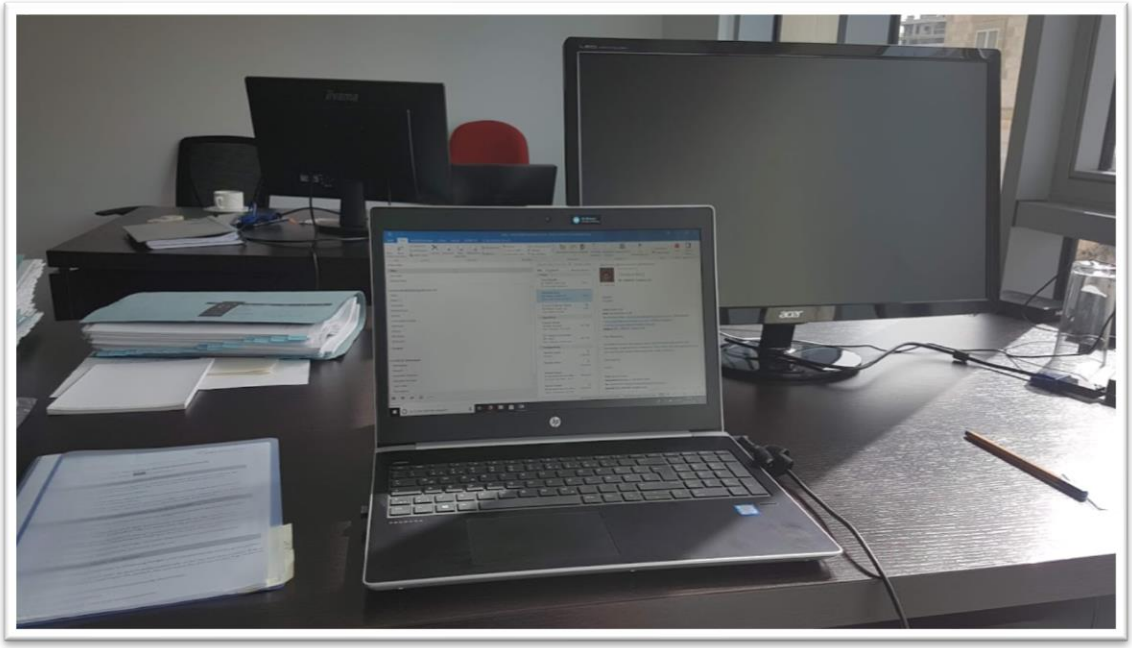
Am Freitag fand ein sogenanntes „Team Building Event“, welches von dem dazugehörigen „Happy Committee“ veranstaltet wurde, statt. Da der Inhalt der Veranstaltung äußerst diskret gehalten wurde, erfuhren wir erst am Tag der Veranstaltung das Programm. So fuhren wir von GlobalCapital p.l.c. mit Busen an die nördliche Küste, um von dort mit Speedbooten auf die Insel Gozo zu gelangen. Auf einem der Strände haben wir Teamspiele absolviert. Die beiden letzten Teams mussten aus Papier und Plastikfolie kleine Boote basteln, mit diesen bis zu einer Markierung auf das Meer schwimmen und anschließend zurückkehren. Das schnellste Team gewann. Anschließend fuhren wir erneut mit Busen in ein traditionelles Restaurant, um uns zuletzt mit den Speedbooten und Busen bei GlobalCapital p.l.c. zu versammeln. Ich empfand diese Veranstaltung als sehr abwechslungsreich. Besonders die Fahrten mit dem Speedboot waren aufregend und bilden eines meiner Highlights auf Malta - zumal die komplette Veranstaltung für alle kostenlos war.

2. Zweite Woche

In meiner zweiten Woche begleitete ich durchgehend den Personalleiter und damit gleichzeitig meine für mich zuständige Kontaktperson. Dies Station war für mich im ersten Moment ungewohnt, da der versicherungsspezifische Anteil sehr gering war. Allerdings habe ich hier die meisten und fruchtbarsten Erfahrungen machen können. Der Personalleiter lehrte mich die Grundlagen des Personalmanagements und erklärte mir an realen Fällen, wie wichtig eine gute Personalführung ist. Da er als alleiniger Personalmanager für rund 60 Mitarbeiter zuständig ist, ist er von morgens bis abends beschäftigt. Aus diesem Grund habe ich versucht ihm so gut wie möglich unter die Arme zu greifen, indem ich kleinere Anliegen des Personals alleine bearbeitete, mit ihm gemeinsam Prozesse und Strukturen ausarbeitete sowie Personalakten anlegte, vervollständigte oder fehlende Dokumente in einer EXCEL-Datei erfasste. Und obwohl die dort ausgeführten Tätigkeiten über den Aufgabenbereich eines Kaufmanns für Versicherungen hinausgingen, empfand ich diese Woche als sehr lehrreich, da ich dort viele interessante Erfahrungen machen konnte. Solltet ihr euch ebenfalls für GlobalCapital p.l.c entscheiden und nach der Ausbildung Interesse an einer Agenturführung haben, so kann die Arbeit in dieser Abteilung durchaus interessant sein.

Tipp: Die Arbeitsweise auf Malta ist eine andere als in Deutschland. In GlobalCapital p.l.c. wird vorausgesetzt, dass ihr viele Dinge aktiv einfordert. So war mein Einsatz in der Personalabteilung von Beginn an gar nicht eingeplant. Selbiges galt auch für die IT-Abteilung. Letztere wollte ich jedoch unbedingt kennenlernen, sodass ich den Personalleiter fragte, ob ich nicht einen Tag dort arbeiten könne. Er fasste meine aktive Anfrage positiv auf und setzte mich für zwei Tage in der genannten Abteilung ein.

Außerdem: Der Geschäftsführer und der Personalleiter arbeiten mit einem internationalen Team gerade daran, Blockchain auch für GlobalCapital p.l.c. salonfähig zu machen. Wenn das Vorhaben funktioniert, wäre das Unternehmen die erste europäische Versicherungsgesellschaft, die mit der Blockchain-Technologie arbeitet.



3. Dritte Woche

In meiner dritten Woche befand ich mich erstmals in einer mir bekannten und gewohnten Umgebung: Der Lebensversicherungsabteilung. Zwecks Einweisung arbeitete ich die ersten beiden Tage intensiv mit dem Abteilungsleiter zusammen. Dieser zeigte mir, wie man eine Kundenmappe mit Versicherungsschein, dem Produktinformationsblatt, den Versicherungsbedingungen und der Widerrufsbelehrung im System generiert, um diese anschließend analog für den Versand zum Kunden vorzubereiten. Hier arbeitete ich auch erstmals mit dem Versicherungsprogramm, welches offiziell zwar „So Life“, aber aufgrund der häufigen Ausfälle auch gerne „So Death“, genannt wird. Da das Durchschnittsalter der Abteilung bei 25 Jahren lag (zwei Mitarbeiter waren jünger als ich) und ich die Produkte, die sie vertrieben, im Großen und Ganzen bereits aus Deutschland kannte, konnte ich meine Aufgaben schnell erledigen.

Sowohl der Abteilungsleiter als auch die Abteilung selbst war beeindruckt, dass ich im Vergleich zu bisherigen Praktikanten die angebotenen Produkte schnell verstehen und Zusammenhänge ohne Mühe erschließen konnte. Dies lag allerdings keinesfalls daran, dass ich vermeintlich schlauer als meine Vorgänger war, sondern, dass das Unternehmen bisher ausschließlich Werkstudenten, die überhaupt keine Berührungspunkte mit (Lebens-)Versicherungen hatten, aufgenommen hatte. Da ich sowohl in der Theorie als auch in der Praxis mit Lebensversicherungen in Berührung kam und die auf Malta angebotenen Versicherungen an den westeuropäischen Markt angelehnt sind, hatte ich hier keine großen Verständnisprobleme.

Dies führte dazu, dass der Abteilungsleiter außerplanmäßig bei der IT-Abteilung um umfassendere Rechte für meinen Account bat, um mir anschließend zu zeigen, wie Neukunden im System erfasst werden. Nachdem er mir dies an zwei bis drei Beispielen exemplarisch zeigte, legte ich die letzten beiden Tage Neukunden im System an und unterstützte meine Kollegen bei ihren Arbeiten.

Da ich die Atmosphäre in dieser Abteilung als sehr offen und locker, jedoch dennoch sehr fokussiert, wahrgenommen habe und ich mich mit den Kollegen auf Anhieb sehr gut verstanden habe, hat mir die Arbeit in dieser Abteilung den größten Spaß bereitet.

4. Vierte Woche

Meine vierte und letzte Woche verbrachte ich gleich in drei Abteilungen: der Administration, Personal- und der Krankenversicherungsabteilung. Während ich in Administration und in der Personalabteilung in erster Linie aushalf, galt es in der Krankenversicherungsabteilung Vorgehensweisen zur Bearbeitung anfallender Arbeiten zu erlernen. In erster Linie prüfte ich die Kausalität der Schadenanzeigen im Hinblick auf die eingereichten Fotos und Rechnungen. Anschließend fügte ich die der Schadenanzeige zugehörigen Dokumente in der Technik hinzu, damit meine Kollegen den Fall abschließend prüfen, bearbeiten und die Zahlung freigeben konnten.

In der Administration war ich hingegen größtenteils mit meinen Kollegen damit beschäftigt, die von den Kunden eingereichten Schadenanzeigen inklusive der dazugehörigen Dokumente nach der Schadenbearbeitung in den jeweiligen Kundenakten abzulegen.

Da wir uns mit Beginn dieser Arbeitswoche in einem neuen Monat befanden, fiel in der Personalabteilung viel Arbeit, die der Personalleiter nicht alleine bewerkstelligen konnte, an. So mussten beispielsweise die Gehaltsabrechnungen abgelegt und die monatlich laufenden Kredite zwecks Überschaubarkeit für die Gläubiger angefordert und in eine chronologische Ordnung gebracht werden.

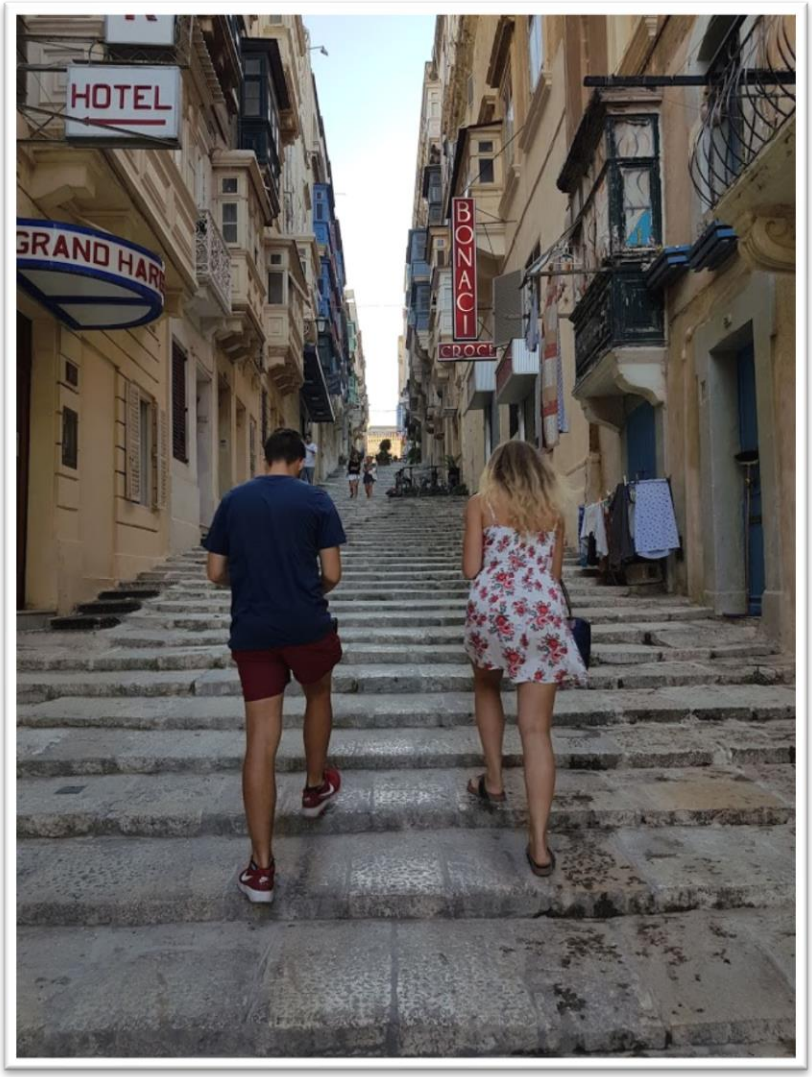
Da meine Ausbilder die vergangenen Wochen über stets mit meiner Arbeit zufrieden waren, ließen sie mich in der letzten Woche häufiger etwas eher gehen, damit ich in dieser Zeit die Insel erkunden konnte. An meinem letzten Arbeitstag verabschiedete ich mich von meinen Ausbildern und Kollegen, indem ich Kuchen in das Unternehmen liefern lies und diesen anschließend unter den Mitarbeitern verteilte.

5. Freizeitaktivitäten

Oder auch: Dinge, die ihr gemacht haben müsst …

Mit dem Feierabend fing für uns der Tag erst richtig an. Malta bietet jede Menge Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten, die von euch gesehen oder wahrgenommen werden möchten. Daher hier eine kleine Liste von Dingen, die ihr unbedingt unternehmen solltet:

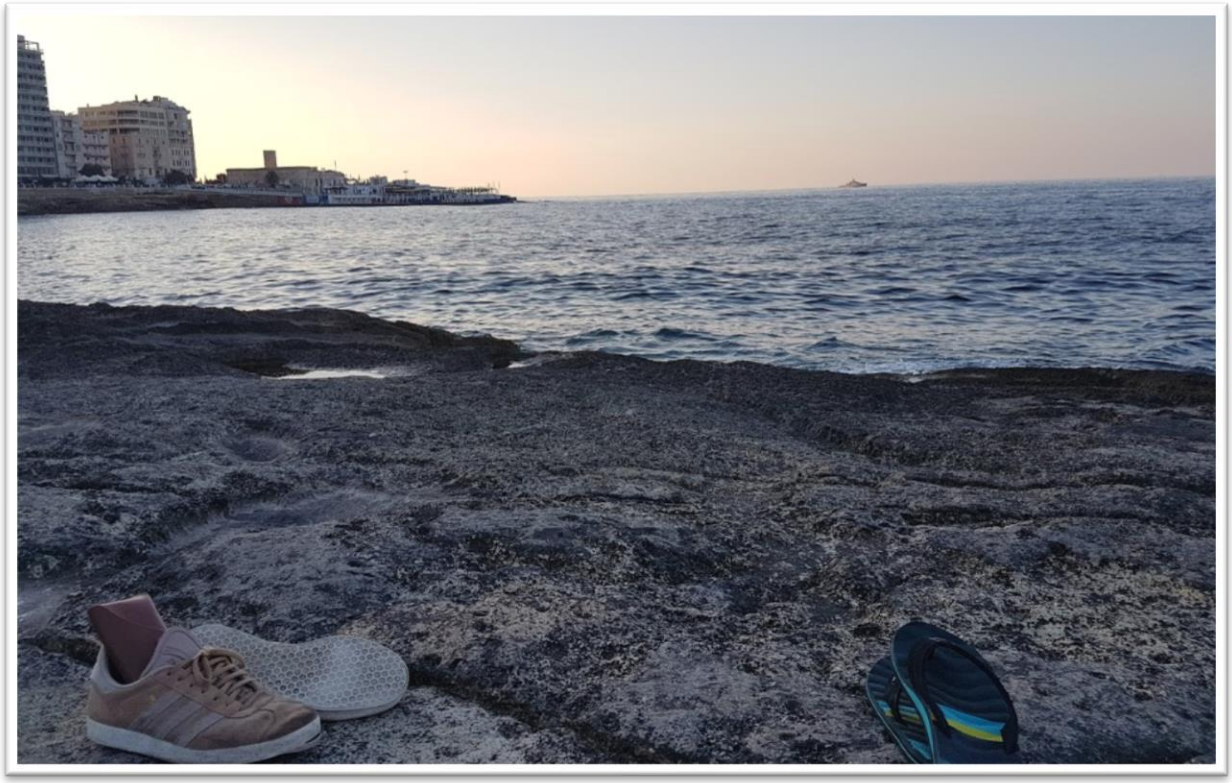
- Abendlicher Spaziergang an der Sliema-Promenade
- durch die Hauptstadt Valletta bummeln und das „National War Museum“ im Fort St. Elmo und den „Upper Barakka Garden“ besuchen



- durch die ehemalige Hauptstadt Mdina (auch als stille Stadt bekannt) wandern
- in die größte und altehrwürdigste Kirche, die Maria-Himmelfahrts-Kirche, in Mosta gehen
- eine kleine Spritztour mit einem der Speedboote machen und mit einer Bootsgondel von einer Stadt zur nächsten Stadt fahren

- sich in ein traditionell maltesisches Restaurant setzen und eine maltesische Spezialität probieren
- mit der Gozo-Fähre von Malta nach Gozo fahren, um sich am beliebtesten Strand, der Ramla Bay, zu sonnen

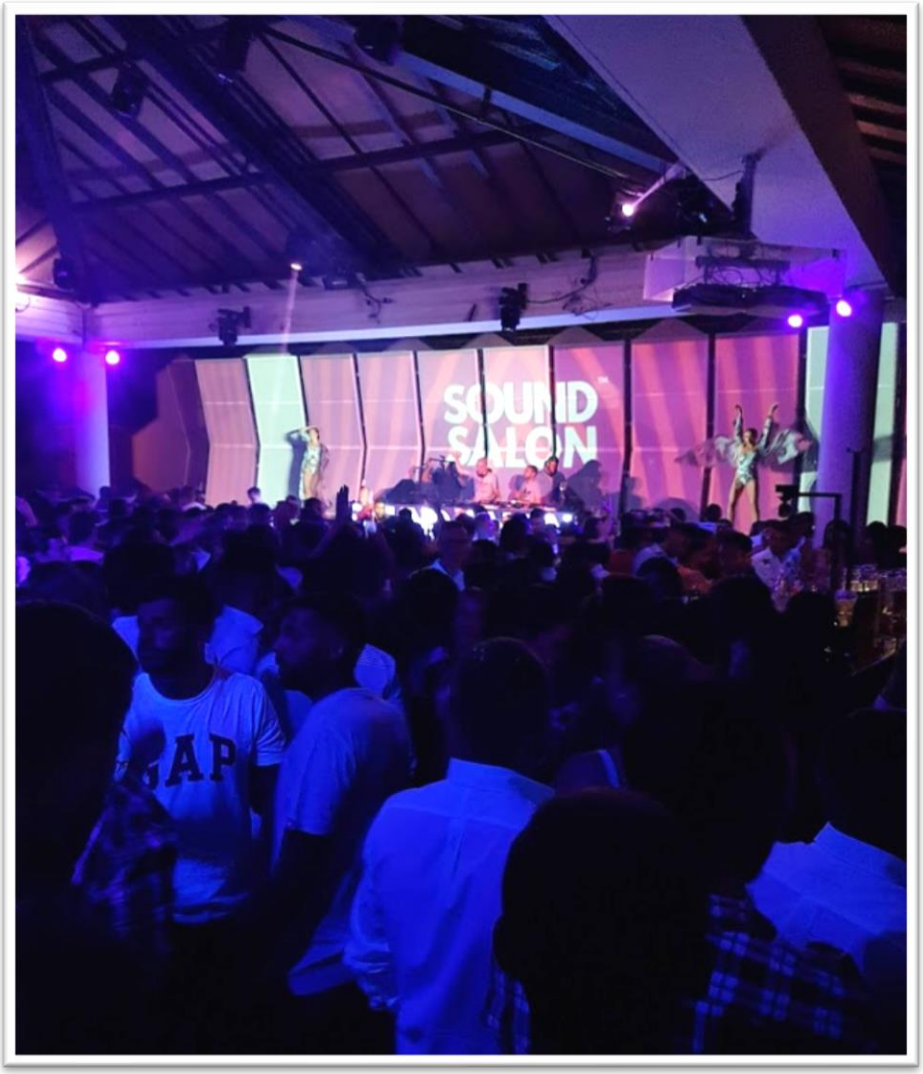
- einen der vielen schönen Buchten auf Malta besuchen und im Meer schwimmen



- in den Süden reisen, um die unberührte Natur zu sehen und die atemberaubenden Klippen zu besteigen

- eines der vielen Festivals, die im Sommer stattfinden, besuchen (unser Highlight: das jährlich stattfindende „Isle of MTV Malta“-Festival)

- den Club „Numero Uno“ besuchen, um mit Freunden oder Kollegen zu feiern



Hinweis: Maltas größte Partymeile findet ihr in Paceville, welche aufgrund der Größe der Meile gerne auch als „Partyville“ bezeichnet wird. Solltet ihr euch dazu entscheiden, dort feiern zu gehen, ist in jedem Fall Vorsicht geboten. Unsere Kollegen teilten uns mit, dass dort immer wieder Leute hingehen würden, um sich zu schlagen. Da wir dort wenige Male vor Ort waren und wir jedes Mal mindestens eine Schlägerei mitbekamen, raten wir euch zu anderen Veranstaltungen. In „Numero Uno“ haben wir zum Beispiel ausschließlich positive Erfahrungen gemacht - und im Gegensatz zu Paceville gibt es hier auch nur positive Rezensionen.

- den Freizeitpark „Luna Park“ auf der Manoel Island besuchen (von Mai bis Ende Juli durchgehend in Betrieb)
- in das das kleine Fischerdorf Marsaxlokk fahren, um eines der dort angebotenen leckeren Fischgerichte zu verspeisen
- mindestens eines der imposanten Kirchweihfeste inklusive Feuerwerk, die nahezu wöchentlich zu Ehren eines Schutzheiligen einer jeden Stadt stattfinden, sehen

6. Fazit

Trotz all der kleinen Unannehmlichkeiten wie der von morgens bis in den späten Abend konstant hohen Hitze, dem fahrlässigen Fahrstil vieler Malteser sowie den hohen Lebensmittelpreisen in den Supermärkten fällt mein Fazit durchweg positiv aus. Aus dem Aufenthalt auf Malta nehme ich nicht nur unvergessliche Erlebnisse mit meinen Klassenkameraden und wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf meinen beruflichen Werdegang mit, sondern konnte darüber hinaus neue Freunde dazugewinnen und wenige Teile der maltesischen Gelassenheit in meinen täglichen Umgang integrieren.

Man fühlt sich nach dem Praktikum nicht nur etwas selbständiger, weil man immerhin für vier Wochen in einem völlig fremden Land und in einem bisher unbekannten Umfeld gearbeitet hat, sondern ist sich seinen Stärken und Schwächen besser bewusst. Weiterhin haben sich meine Englischkenntnisse erheblich verbessert. Den Lernzuwachs, den ich dort innerhalb von vier Wochen erfahren konnte, hätte ich in einem Jahr Schulunterricht nicht aufholen können.

Zuletzt war die Förderung des ERASMUS+-Programms eine große finanzielle Hilfe, mit welcher der Aufenthalt auf Malta keinen allzu großen Einschnitt in die eigenen Finanzen bedeutete. Aus diesem Grund plane ich in meinem kommenden Studium erneut am ERASMUS+-Programm für Studenten teilzunehmen.